

Rhätische Bahn

Wahrzeichen der RhB präsentiert sich neu

Fotos: Peter Pfeiffer



Der fliegende Rhätier an der extra gebauten Haltestelle Schmitten Landwasserviadukt.



Die von Erich Stapf gebauten RhB-Lokomotiven drehten beim Erlebnisbauernhof ihre Runden.



Der «Landwasser-Express» verbindet den Bahnhof von Filisur mit dem bekannten RhB-Viadukt.

Seit bald 120 Jahren unübersehbar und auf Tausenden von Bildern verewigt: Der Landwasserviadukt – das Wahrzeichen nicht nur der RhB, sondern neu auch von Graubünden – stand zwischen dem 10. und dem 18. Oktober 2020 im Mittelpunkt der «Landwasserwelt». Man verknüpfte die bekannte Eisenbahnbrücke dabei geschickt mit neuen Attraktionselementen der Umgebung, denn rund um den Viadukt soll künftig ein Erlebnisraum entstehen. Die Idee ist, die Bahnkultur des UNESCO-Welterbes RhB mit der Natur und der Kulturlandschaft des Albula- und des Landwassertals sowie mit dem Parc Ela zu verbinden. Mitte Oktober 2020 wurde mit ersten Angeboten und Attraktionen eine Woche lang gezeigt, wie sich die Landwasserwelt in den kommenden Jahren präsentieren könnte.

In dieser Zeit verkehrte zwischen Davos und Bergün der Nostalgiezug mit Krokodil-Lok und dazu passenden Bahnwagen, wie er sonst von Frühling bis Herbst für die herkömmlichen historischen Fahrten durchs Landwassertal (Davos Platz–Filisur) verwendet wird. Zwischen Filisur und Alvaneu war der legendäre Triebwagen ABe 4/4 Nr. 501 «Fliegender Rhätier» mindestens stündlich unterwegs. Er hielt exklusiv an der provisorisch errichteten Haltestelle Schmitten Landwasserviadukt. Von hier aus gelangt man zu Fuss in nur wenigen Minuten auf einem teilweise neu erstellten Pfad gefahrlos zur Aussichtsplattform über dem Zalain-Tunnel mit grandiosem Ausblick auf den Viadukt.

Wer es gemütlicher mag, konnte mit der Tschutschubahn «Landwasser-Express» zum Rastplatz unter dem Landwasserviadukt fahren und die Eleganz des Bauwerks aus der Froschperspektive genießen.

Das Wanderwegnetz ermöglichte es außerdem, viele andere Elemente der Landwasserwelt zu erkunden. So etwa boten die Bauernhöfe der Umgebung eigene Hofprodukte an, die in extra eingerichteten Besenbeizen auch konsumiert werden konnten. Das Element Wasser erlebte man auf dem Rundweg «Ansaina», der an elf Posten mit unterschiedlichen Mineralquellen vorbeiführte.

Auch wenn sich das Wetter in dieser Woche nicht immer von der sonnigsten Seite zeigte, waren die Bemühungen der Bahn und der Region erfolgreich. Die einheimische Bevölkerung muss sich noch in einer Volksabstimmung grundsätzlich zum Vorhaben äussern und entscheiden, ob sie auf diese Art den sanften Tourismus in ihrem Tal fördern will.

Peter Pfeiffer

www.projekt-landwasserviadukt.ch